

Resümee zum „Informationstreffen“ am Donnerstag, 19.11.2015
Wie soll es weitergehen? - Offene Fragen!

- ➔ **BEGEGNUNGSZONE***
- ➔ **BERLINER BEGEGNUNGSZONE**
- ➔ **BEGEGNUNGSZONE BERGMANNSTRASSE**
- ➔ **...WER, WIE, WAS ... WIESO, WESHALB, WARUM...?**
- ➔ **FORTSETZUNG!**

Liebe Gewerbetreibende*, Nachbarn**, Kollegen**
und Interessenverwandte** der Bergmannstraße, des Bergmannkiezes!

Zur Erklärung unseres Engagements möchten wir hier ausführen, dass ARARAT seit über 30 Jahren in der Bergmannstraße/Ecke Nostitzstraße das Einzelhandelsgeschäft ARARAT Curiosity Shop und Verlagsgesellschaft mbH mit Erfolg betreibt.

Unser Bestreben ist, dass das weiterhin so möglich sein wird, da es nicht nur unsere Existenz sichert, sondern auch, dass uns und den Mitarbeitern das Flair in der Bergmannstraße gefällt und wir gerne hier sind. Das wollen wir uns auch erhalten!

Der sich u.a. in diesen Jahren eingestellte Charakter des Straßenbildes, des Kiezes, gerade die Aufenthaltsqualität, hat mit zum Erfolg unseres Geschäftes beigetragen.

Vielleicht sind ja die vermeintlich „verbesserungswürdigen“ Notwendigkeiten, z.B. das Gedränge usw., gerade die Faktoren, die auch den „magnetisierenden“ Flair der Bergmannstraße ausmachen.

Grundsätzlich versperren wir uns nicht gegen „verbesserungsbedürftige“ Veränderungen, wenn dadurch nicht die Erlebnisqualität für unsere Besucher und Gäste, und klar, unsere Kunden, zum Nachteil der Aufenthaltslust und damit des Kaufverhaltens beeinträchtigt wird.

Um möglichst zu verhindern, dass eine derartige Beeinträchtigung durch die beabsichtigten Maßnahmen eintritt, engagieren wir uns in besonderem Maße für eine optimale Lösung entsprechend den nachfolgend aufgelisteten Punkten 1. bis 3. und werben um „Gleichgesinnte“ und Ihren Einsatz!

Für dieses Projekt haben wir versucht eine eigene eMail-Adresse einzurichten, in der Hoffnung, dass sie künftig problemlos funktioniert:
begegnungbergmann@ararat-berlin.de, sonst: mpadspender@gmail.com

Außerdem haben wir für das Thema einen eigens eingerichteten Blog eingerichtet, damit jeder Interessierte die Entwicklung des Vorhabens, zwar aus unserer Sicht, verfolgen und kommentieren kann, wenn er will und wann er will: <http://begegnungbergmannblog.ararat-berlin.de>.

Zur ist Zeit noch kein Beitrag eingestellt!

Leider ist das Dokument wieder zu lang geworden, dafür aber Skizzen.

Das werden wir versuchen gemäß dem Spruch

„In der Kürze liegt die Würze!“ mit dem Blog zu ändern!

Leider ist es uns bisher nicht gelungen, unsere Adressdatenbank der „Gewerbetreibenden“ im Bergmannkiez wesentlich weiter zu pflegen, obwohl wir bei verschiedenen offiziellen Stellen um Hilfe gebeten haben, der aber bisher nicht entsprochen wurde!

Darunter leidet m.E. die objektive Transparenz für die Öffentlichkeitsbeteiligungen bzw. Bürgerbeteiligung doch sehr!

Daher bitten wir um Mithilfe der Kollegen, vielleicht die jeweiligen Nachbarn anzusprechen, dass sie uns ihre Adressdaten übersenden, die wir noch nicht haben, um zumindest möglichst einen repräsentativen Querschnitt der „Gewerbetreibenden“ über die Entwicklungen der Maßnahmen usw., soweit sie uns bekannt werden, auch informieren zu können!

Um als Anliegergruppe der „Gewerbetreibenden“ konstruktiv unsere Ansichten und Anliegen im Planungsgeschehen erfolgreich einbringen zu können, glauben wir, dass möglichst schnell eine Art „Interessengemeinschaft“ o.ä., ob nun als Verein, vielleicht ohne „e.V.“ oder Interessenvertretung oder sonst wie, aber möglichst unbürokratisch, formiert werden sollte, um z.B. hinsichtlich der Fragen u.a. ein Meinungsbild zu konkretisieren.

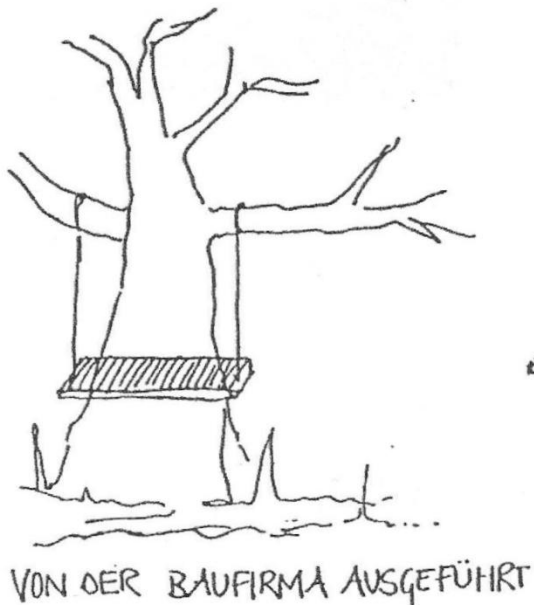
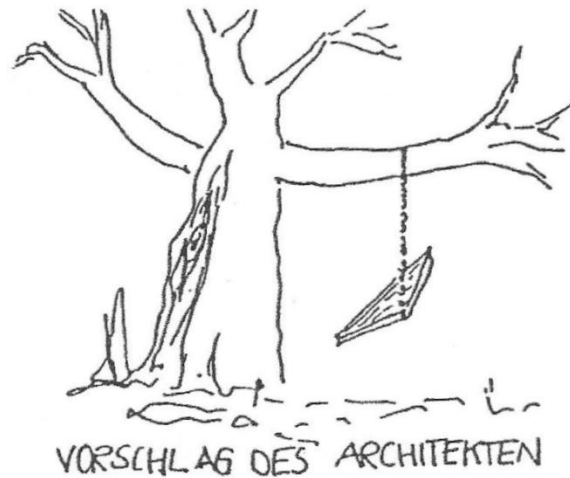
Außerdem wäre es notwendig, dass Vertrauenspersonen dieser „Gemeinschaft“ möglichst schnell in die Zentrale Steuerungsrunde delegiert werden sollten, um eine wirkliche Transparenz sicherzustellen!

Wenn Sie sich auch vorstellen könnten, sich einer solchen „Gemeinschaft“ anzuschließen, stellt sich die Frage, wie stellen wir das schnell an?

Praktisch könnten wir uns vorstellen, dass bei nächster Gelegenheit, z.B. bei dem Treffen, das Herr Panhoff letzten Donnerstag zugesichert hat, vorher oder nachher eine entsprechende „(Gründungs-)Sitzung“ stattfinden könnte in der Annahme, dass die Beteiligung ähnlich groß sein wird, wie am 19. 11. . Im Vorfeld könnten wir per eMail kommunizieren, um Sinn und Zweck usw. auszuformulieren und ggf. eine Art „Geschäftsordnung“ zu entwerfen.

„Niemand plant zu versagen, aber die meisten versagen beim Planen.“

Lee Iacocca, 1924 Allentown



© CBP. Entwicklung einer Projektidee. ...ohne Worte.

Nachfolgend nochmals das Excerpt aus unserem sogenannten „Offenen Brief“ an die Kollegen des Bergmannkiezes (persönlich auch an Herrn Panhoff und Herrn von Alm beim Treffen übergeben, bisher ohne Reaktion) zur Informationsveranstaltung am 19. November, in dem wir um Ihre Ansichten bzw. Rückäußerung gebeten hatten, um die (ggf. unterschiedlichen) Positionen zusammenzufassen und mit Rückhalt unserer Anliegergruppe bestärkt vertreten zu können:

1. Welche Einschätzungen des Bezirks bzw. der Planer wurden als „verbesserungswürdig“ eingestuft und wo können wir diese in Erfahrung bringen?
2. Werden die angrenzenden Seitenstraßen und auch die Hinterhöfe und die Umgebung der Marheineke-Markthalle in die Planung der Maßnahme mit einbezogen?
3. Wann liegen die ausgewerteten Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligungen vor?
4. Wurde eine sorgfältige Bestandsaufnahme des Istzustandes durchgeführt?
5. Wie wird der Ablauf der Maßnahme so störungsreduziert geplant, dass das Aufenthaltsverhalten usw. der Besucher und Gäste weitestgehend nicht beeinträchtigt wird.
6. Wie wird die Erfordernis einer hohen Gestaltungsqualität, um dem Charakter der Bergmannstraße gerecht zu werden, sichergestellt?
7. Was ist das „Spezielle“ an einer „Begegnungszone Bergmannstraße“?
8. Können privatwirtschaftliche Parkflächen in das Parkraumkonzept einbezogen werden?
9. Wer ist der Initiator und wie ist die Bergmannstraße überhaupt und mit welcher Begründung in die Auswahl der Begegnungszonenvorhaben des Modellprojektes 5 der Fußverkehrsstrategie des Senats gekommen?
10. In welcher Höhe sind Haushaltsmittel eingeplant und unter welcher Position des Haushaltsplans ist das nachzulesen?
11. Sind die Gesamtkosten des Vorhabens Maaßenstraße schon ermittelt und wo kann man diese Zahlen einsehen?
12. Ist eine Art Gestaltungssatzung für die Bergmannstraße sinnvoll?
13. Ist die Transparenz des gesamten Verfahrens der Maßnahme ausreichend sichergestellt?
14. Sind die Protokolle der Zentralen Steuerungsgruppe zum Thema Bürgerbeteiligungen öffentlich einsehbar und welche Themen werden dort abgehandelt?

15. Ist beabsichtigt vertrauenswürdige Vertreter der „Gewerbetreibenden“ in die Steuerungsgruppe zu delegieren?
16. Besteht Interesse der „Gewerbetreibenden“ eine Art Interessengemeinschaft, Verein o.ä. für die Belange dieser Anliegergruppe zu formieren?

Das subjektive Resümee, kein Protokoll, der „Informationsveranstaltung“ am 19.11. stellt sich für uns eher „ernüchternd“ dar!

Diese gesonderte Einladung durch den Herrn Bezirksbaustadtrat von Kreuzberg erfolgte wohl ja erst auf Wunsch der Gewerbetreibenden.

Da stellt sich uns die Frage, ob das Bürgerbeteiligungsverfahren wirklich ausreichend vorbereitet wurde bzw. ernst genommen wird, zumal einerseits offenbar die Anwohnergruppen der Senioren auch nicht gesondert eingeladen wurden und andererseits Herr Panhoff es urplötzlich als notwendig erachtet, quasi „aus dem Bauch“ heraus, für dieses Jahr noch eine weitere Einladung an die Gewerbetreibenden zu versenden.

Unseres Erachtens ist dem Bürgerschaftlichen Engagement auch von Seiten der Politik und Verwaltung geschuldet, dass die Beteiligung der Bürger nicht nur als „Alibifunktion“ zu verstehen und entsprechend ernsthaft vorzubereiten ist, ob es bereits „Leitlinien zur Bürgerbeteiligung“ gibt oder nicht.

Frau Marie Hoppe, Bremische Bürgerschaft, führt aus: *„Zu aller erst muss eine Verständigung darüber stattfinden, was Bürgerbeteiligung bedeutet...“*

Darüber hinaus sollten die Ergebnisse einer Bürgerbeteiligung auch hinsichtlich der Thematik ernsthaft Berücksichtigung finden können!

Welche Aufgaben hat eigentlich die Zentrale Steuerungsgruppe bezüglich des Bürgerbeteiligungsverfahrens?

Wann soll die nächste Informationsrunde sein? Was soll da wieder erneut vorgetragen werden, obwohl die Teilnehmer nicht wissen, welche Art realitätsnaher Vorschläge sie überhaupt einbringen können?

Wir sind der Auffassung, dass weitere Zusammenkünfte zur Ideenfindung für die Planungsvorgaben erst zielführend sein können, wenn wenigstens „VorVorentwurfsskizzen“ der Ideen der Verkehrsplaner für die Bergmannstraße vorgestellt werden, damit die Teilnehmer wissen, worüber überhaupt diskutiert werden soll bzw. Vorschläge und Anregungen eingebracht werden sollen, wenn schon das Pilotvorhaben Maaßenstraße nicht mit den Zielplanungen der Bergmannstraße vergleichbar sein soll, wie von der Seite der Einladenden zum Ausdruck gebracht wurde.

Wir verstehen auch nicht, dass, wenn die Auswertungen der Ergebnisse der Auftaktveranstaltung und des Online-Dialoges mehr oder weniger mehr als

zwei Monate dauern, also bis dato noch nicht bekannt sind, wobei die Bürgerbeteiligung der wichtigen Anliegergruppe der Gewerbetreibenden bisher überhaupt noch nicht abgeschlossen scheint, wie das Team der Planert dann in weniger als einem Monat die sogenannte „Entwurfsplanung“ vorstellen soll.

Die Vorstellungen der Politik und Verwaltung in der Ablaufplanung lassen uns fragen, wie man auf diese terminlichen Zielvorgaben kommen kann, zumal wir bisher mangels Ideenskizzen nicht verstanden haben, worüber denn überhaupt nachgedacht werden kann, was umgestaltet werden soll oder besser, u.a. wohl aus Budgetgründen, was überhaupt geplant werden kann.

Leider haben wir bis heute wieder kein Protokoll dieser Veranstaltung erhalten und auch nicht recherchieren können.

Ob es eine Anwesenheitsliste gibt wissen wir auch nicht!

Wie viele Teilnehmer sind gekommen? Hundert?

Wer die Moderation beauftragt hat, ist uns unbekannt, allerdings könnten wir uns vorstellen, dass die Moderation professioneller bei einem solch wichtigen Vorhaben für die Anlieger des Bergmannkiezes erfolgen könnte.

Es sollten zu Beginn mindestens Regeln vereinbart werden:

Zum Beispiel, dass man sich auf das wesentliche beschränkt und dass man andere ausreden lässt, Fairness usw..

Es erscheint uns auch wichtig, dass eine Rednerreihenfolge und eine Redezeitbegrenzung, sowohl für die Einladenden, als auch für die Eingeladenen, eingeführt wird, z.B. 2 Minuten Redezeit usw.

Ob es glücklich ist, Anregungen, Fragen usw. zeitversetzt „langatmig“ zu kommentieren, Bedarf doch einer Prüfung und ist unseres Erachtens eher verwirrend.

Wichtig erscheint uns auch, dass alle Ergebnisse sorgfältig dokumentiert werden und für die Teilnehmer einsehbar sein werden.

Die Zielvorstellungen des beabsichtigten Umgestaltungsvorhabens in eine sogenannte „Berliner Begegnungszone Bergmannstraße“ der Herren Panhoff und von Alm bzw. Dr. Heinrichs scheinen neben selbstverständlichen verkehrsplanerischen Maßnahmen, wie Querung, Sicherheit usw., im Wesentlichen:

1. eine Verkehrsberuhigung zu sein, die mit Einführung einer „Tempo-20-Zone“ erreicht werden soll, wobei der Durchgangsverkehr erhalten bleiben soll,
2. eine Lösung der Parkenproblematik in der zweiten Reihe und das Parken überhaupt, Parkplätze grundsätzlich nicht entfallen sollen,
3. eine Lösung der Fahrradfahrerproblematik auf Gehwegen ohne Radweg usw.,
4. eine Lösung der vermeintlichen Erhöhung der Aufenthaltsqualität...

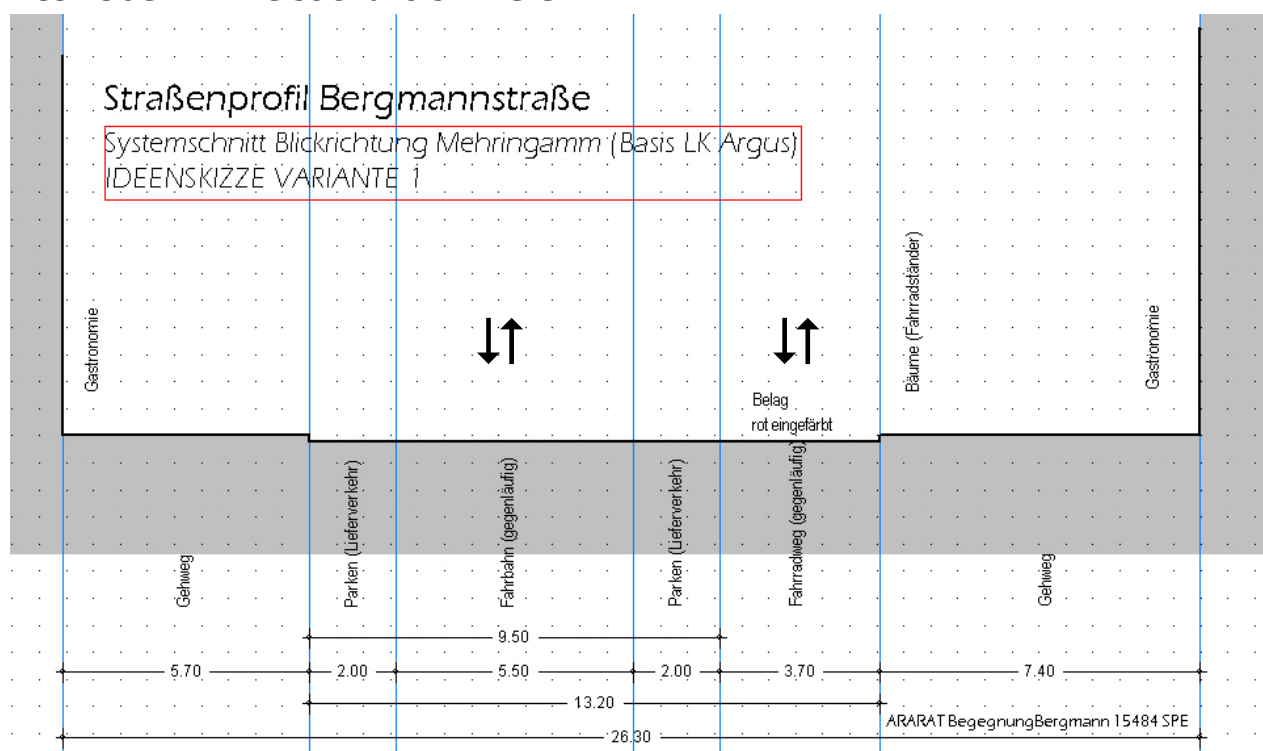
Zu Punkt 4. glaubt Herr Dr. Heinrichs, dass bei Beibehaltung des heutigen Bergmannstraßencharakters noch „Luft“ drin sei.

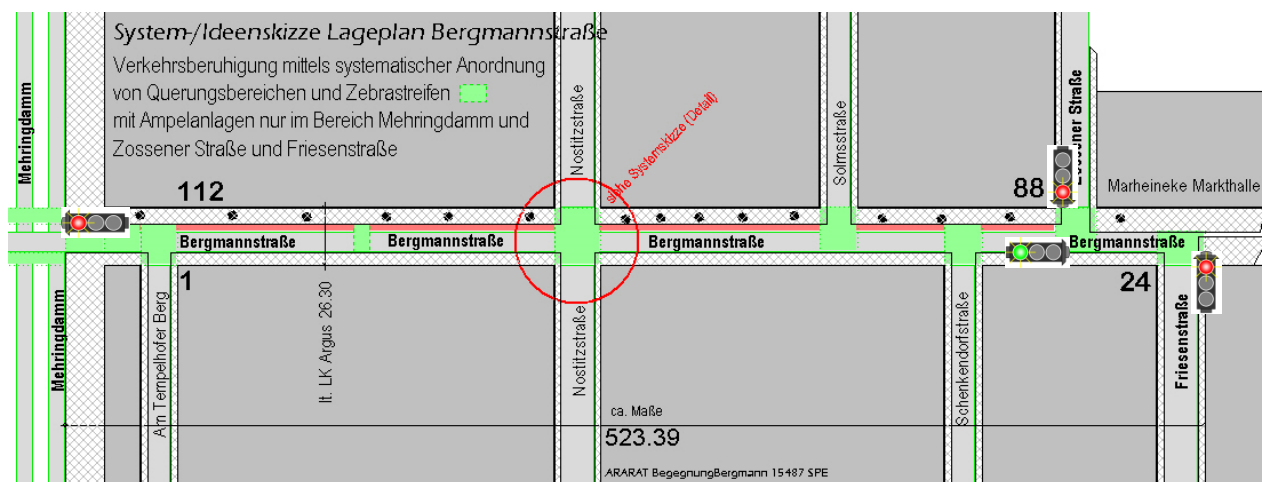
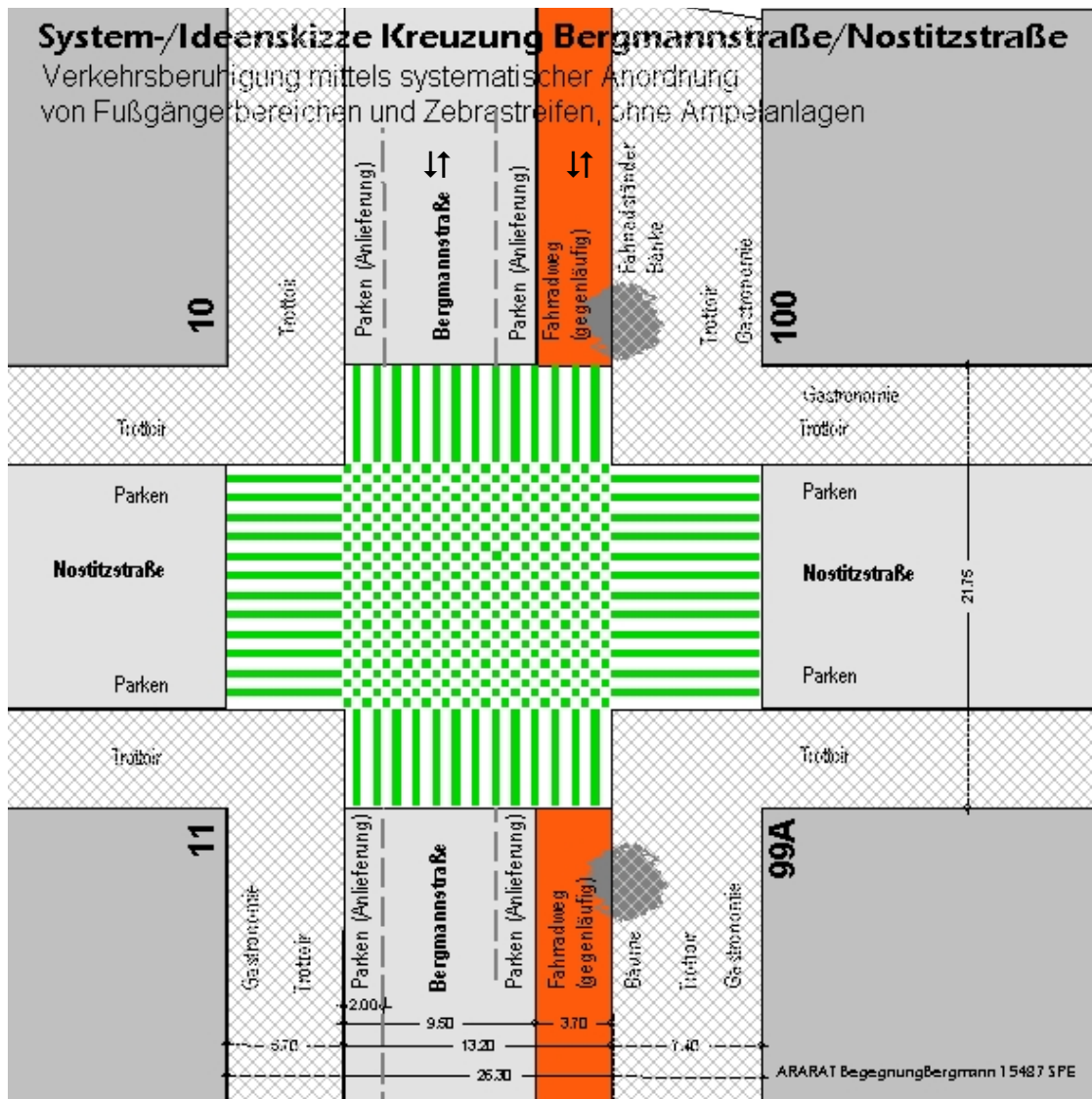
Was wir uns darunter vorstellen sollen, wurde leider nicht angedeutet!

Wir gehen davon aus, dass die Verkehrsführung entsprechend der Maaßenstraße nicht beabsichtigt sein wird.

Da unseres Erachtens auf Grund der Annahme, dass keine Belagserneuerung bzw. -veränderung, keine Bordsteinabsenkung und keine niveaugleiche Anpassung von Hauswand u Hauswand, laut Herrn von Alm, beabsichtigt ist, verbleiben, wenn nicht ähnliche Umgestaltungsmaßnahmen wie bei der Maaßenstraße ausgeführt werden sollen, die strikte Trennung der Verkehrsteilnehmer in Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer, hier des ruhenden und fließenden Verkehrs und des Lieferverkehrs.

Das haben wir versucht zu skizzieren:





Da stellen sich uns erneut die Fragen:
„Was ist eine Berliner Begegnungszone?“
„Was ist eine Begegnungszone Bergmannstraße?“

Die Entwurfsplanung unter Berücksichtigung der Anregungen und Vorschläge aus den Bürgerbeteiligungen als Planungsgrundlage von LK Argus soll ja Mitte Januar zur Diskussion vorgestellt werden, in der ja dann wohl die typischen Merkmale erkennbar sein werden.

Aus unserer heutigen Sicht stellt sich die „Begegnungszone Bergmannstraße“, auf Grund der uns bekannten Informationen hinsichtlich der begrenzten eingeplanten Mittel doch eher als Maßnahme von „Straßenmarkierungsarbeiten“ dar, also so gut wie keine Straßenbauarbeiten.

Da scheinen die Befürchtungen und Existenzängste hinsichtlich der Einschränkungen durch den Baustellenbetrieb fast überflüssig, zumal Herr Panhoff ausführte, dass eine „abschnittsweise“ Durchführung der Arbeiten geplant sei.

Auch die Überlegungen den Bereich um die Marheineke-Markthalle und Hinterhöfe zu berücksichtigen, erübrigt sich quasi.



Ob Bänke, Abfallbehälter (siehe Beispiele in Viernheim) Straßenlaternen, Kunstwerke usw. geplant werden können, ist uns leider nicht bekannt oder doch Objekte wie in der Maaßenstraße?.

In einer Senatsvorlage von SenStadtUm haben wir gelesen, dass für das Modellprojekt 5 Begegnungszonen der Fußverkehrsstrategie Berlin insgesamt zwei Millionen Euro an Mitteln, wenn sie denn dann zur Verfügung stehen, für die drei Pilotprojekte veranschlagt wurden.

Wenn in der Kostenschätzung Maaßenstraße für die Maßnahme schon über 800.000 € (entspricht ca. 110 €/qm (laienhafter Ansatz)) errechnet wurde, wobei bekannt ist, dass gewöhnlich bei einer Schätzung eine Schwankungsbreite von mehr als 20% nicht ungewöhnlich anzunehmen ist und für die Maaßenstraße nach unseren errechneten überschläglichen Vergleichsdaten nur ca. 7.500 qm umzugestaltende Fläche zu berechnen waren, bei der Bergmannstraße jedoch ca. 13.500 qm Fläche berechnet werden müssten, stellt sich die Frage, ohne dass das dritte Pilotvorhaben Check Point Charlie berücksichtigt ist, wie hoch die Kostenberechnung für die Bergmannstraße sein könnte, wenn die Entwurfsplanung vorgestellt wird!

Unverständlich ist uns, die zurückhaltende Transparenz der Verwaltung. Warum dürfen wir das nicht erfahren?

Warum wurde an diesem Donnerstag nicht offen mitgeteilt mit welcher Summe für das Pilotprojekt Begegnungszone Bergmannstraße kalkuliert wird und was darin inbegriffen ist?

Unter Berücksichtigung der Zielerwartungen der Verwaltung und der vorgeannten zur Verfügung stehenden Kosten, entspricht unseres Erachtens das ganze Bürgerbeteiligungsverfahren nicht dem Anspruch einer realitätsnahen Absicht der Berücksichtigung der Vorschläge der Anliegergruppen. Wahrscheinlich weil dafür wohl keine Mittel vorhanden sein werden.

Das Verfahren könnte unserer Meinung nach viel einfacher umgesetzt werden, wenn die Bürger schon seit Bewerbung um Aufnahme in das Programm nicht im Unklaren gelassen worden wären, worüber diskutiert werden kann und das ausschließlich realitätsnahe Vorschläge der Anliegergruppen diskutiert werden können und die Anliegergruppen nicht noch dazu ermuntert werden, vielleicht „Wunschvorstellungen“ vorzutragen, die von Anfang an nicht zur Ausführung kommen können.

Weshalb glaubt die Politik und Verwaltung gerade bei dieser Maßnahme keine Vorentwurfsskizzen oder Maßnahmenideen im Rahmen der Bürgerbeteiligung vorlegen zu müssen, zumal doch eher die Verwaltung von den Bürger fehlende Fachkompetenz erwartet wird?

Nach unserer Einschätzung der subjektiv gewonnenen Erkenntnisse in den letzten Wochen hinsichtlich der sogenannten „Begegnungszone Bergmannstraße“ als Anliegergruppe „Gewerbetreibender“, wäre es für alle sachdienlicher gewesen, von Anfang an das „Kind beim Namen“ zu nennen, keine Erwartungen und Ängste zu schüren, statt einen wohl politisch so gewollten

Namen zu kreieren, zumal es keine Begegnungszone im herkömmlichen Sinne ist, noch dem Shared Space-Gedanken entspricht, eben ganz einfach eine „verkehrsberuhigte Geschäftsstraße“ im Fall Bergmannstraße mit besonderer bereits sich entwickelter Aufenthalts- und Erlebnisqualität.

Die besondere Aufenthalts- und Erlebnisqualität gibt es also schon heute. Auf die Verbesserungen, also Dr. Heinrichs „da ist noch Luft drin“, aus dem Blickwinkel der Gewerbetreibenden sind wir bei Vorlage des Entwurfs sehr gespannt.

Die Verkehrsberuhigung bzw. die oben aufgeführten Punkte 1. bis 3. der Zielvorstellungen der Verwaltung und natürlich die verkehrsplanerischen Notwendigkeiten, entsprechen unseres Erachtens auch weitestgehend den Vorstellungen der Gewerbetreibenden, wie die Diskussionen gezeigt haben.

Unseres Erachtens sollten keine charakterverändernden bzw. –verbessernden Umplanungsmaßnahmen der Bergmannstraße bis auf ggf. Straßenmarkierungsarbeiten und ggf. besonderen Maßnahmen zur Verkehrssicherheit usw. notwendig werden, wenn unsere obigen angenommenen Ausführungen und Annahmen richtig sind.

Warum die Bergmannstraße überhaupt in das Modellprojekt 5 Begegnungszonen aufgenommen worden ist, verstehen wir bis heute nicht.

Leider konnten wir bisher nicht recherchieren, welche Erkenntnisse u.a. durch ein Bürgerbeteiligungsverfahren hinsichtlich einer so wichtigen Entscheidung gewonnen werden konnten und wer die Bergmannstraße zur Teilnahme an dieser Maßnahme vorgeschlagen hat und wann die BVV einen diesbezüglichen Beschluss gefasst hat.

Nachvollziehbar wäre, auf diesem Wege ggf. unter dem Deckmantel „Begegnungszone“ Haushaltsmittel für den Bezirk, für diese eh notwendigen Arbeiten der Straßenmarkierung usw., zeitnah zu erhalten. Aber das wäre Spekulation!

Zur Information der Teilnehmer der Diskussionsrunde am 19.11. wurde die Grafik „Wie läuft die Bürgerbeteiligung ab?“ verteilt.

Offenbar eine Art grober Rahmen-Ablaufplan des Planungsverfahrens.

Unter „2. Dialog im Netz“ [?] steht, unter „3 Konkrete Planung und Ideen“ [Wessen Ideen?] „Wie können freiwerdende Flächen genutzt werden?“

Da stellt sich uns die Frage, weshalb auf dieser Veranstaltung auf unsere Frage hin von Herrn Panhoff behauptet wurde, es gebe keine Ideen bzw. Pläne, bevor nicht die Anregungen der Bürgerbeteiligungsverfahren ausgewertet sein werden, die als Vorgaben der Planung dienen sollen.

Uns ist unverständlich, wenn hier von „freierwerdenden Flächen“ geschrieben wird, obwohl man doch offenbar noch gar nicht weiß, ob es freierwerdende Flächen geben wird, was damit ausgesagt werden soll.

Außerdem soll eine Diskussion anhand von „Entwürfen“ des Planungsbüros LK Argus geführt werden.

Herr Dr. Heinrichs hat auf der Veranstaltung lediglich von groben Vorentwurfsskizzen gesprochen, was stimmt nun?

Diese Aussage ist unseres Erachtens allerdings verständlich, da sich die ersten Leistungsphasen des Leistungsbildes der Stadtplaner bis zur Ausschreibung und Vergabe gemäß HOAI in fünf Phasen gliedern. Sind nicht alle Phasen beauftragt? Dazu würde der Ausspruch von Herrn von Alm passen, dass LK Argus ja für die zu erbringenden Leistungen „gar nicht so viel Honorar“ bekommt. Aber wie kann das Planungsbüro diese Aufgaben mit dieser schwierigen Anforderung an die hohe Gestaltungsqualität erbringen, wenn überhaupt nicht alle Leistungsphasen beauftragt sein könnten?

Außerdem fragen wir uns, ob die Diskussion etwa im Netz stattfindet?

Gibt es eine Art „Fachbeirat“ o.ä., der die sogenannten „(Vor)Entwürfe“ und auch die Ergebnisse der „Bürgerwerkstätten“, fachtechnisch sichtet, beratschlägt, kommentiert und für die weitere Planung Empfehlungen abgibt?

Wer beurteilt die sogenannten „Entwürfe“ als neutraler Fachberater?

Was bedeutet Bürgerwerkstatt? Wie ist das Verfahren zu verstehen und in welchen Verordnung o.ä. sind Verfahren der Bürgerwerkstätten geregelt? Wie lange dauern jeweils die Bürgerwerkstätten in der Regel? Stunden? Tage?

Es sind nur zwei „Bürgerwerkstätten“ vorgesehen. Das erscheint uns für den Anspruch der Erfordernis der hohen Gestaltungsqualität sehr wenig, wovon sogar nur eine Bürgerwerkstatt allgemein zugänglich sein soll.

Das legt die Vermutung nahe, dass im Bürgerbeteiligungsverfahren die Teilnehmer zwar „willkommen“ sind, aber nicht wirklich planungsentscheidend mitwirken können oder ob es gar nichts wirklich zu entscheiden gibt?

Es stellt sich auch die Frage, ob ein Genehmigungsverfahren erforderlich ist und ob andere Institutionen am Verfahren zu beteiligen sind, z.B. Feuerwehr, Grünflächenamt usw. oder sonstige Initiativen?

Da erscheint uns die Zeitschiene mehr als knapp bemessen. Gibt es im Rahmen der Entwurfsplanung eine genauere Ablaufplanung für die Planungsarbeiten und für die Ausführung?

Wird nach Vorlage der Vorentwurfsskizzen eine Kostenschätzung eingesehen werden können?

Unsere oben niedergeschrieben Überlegungen stellen die subjektive Einschätzung von ARARAT dar, in der Erwartung, dass die Kollegen „Gewerbetreibenden“ sich zu einer gemeinsamen Stellungnahme „zusammenraufen“ können, um diese dann an „ja an wen?“, auch weiterzuleiten!

Wir bitten um kurzfristige und rege Rückmeldung, vor allem auch hinsichtlich der Überlegung einer Interessenvertretung.

Nochmals Danke, zumal wenn Sie bis hierhin gelesen haben und Grüße von der

Initiative Ararat

BEGEGNUNGBERGSMANN

ARARAT GmbH Bergmannstraße 9+99A
i.A.

M. Michael Spenner, architect, c.consultant
für Frau Margit Jankowski,

Berlin, den 29.11.2015 (15487) spe/es

Legende: *) unter „Gewerbetreibende“ sind Einzelhändler,
Gastwirte, Dienstleister (Ärzte, Anwälte, Architekten und Ingenieure u.a.), Handwerker usw. zu verstehen
**) selbstverständlich sind generell sowohl Frauen und Männer gemeint